



## SOZIALES

Bad Kötzing erhält den Feuerwehrpreis.

► SEITE 20

# CHAM LANDKREIS

## KULTUR

Das Renner Ensemble gastiert jetzt in Furth im Wald.

► SEITE 21



DIENSTAG, 22. NOVEMBER 2016

BAYERWALD-ECHO / KÖTZTINGER UMSCHAU – WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

BELK01\_0

SEITE 19

## LESEN SIE HEUTE

## LANDKREIS

## Gefahren im Umgang mit dem Internet

CHAM. Die Landfrauen des Bayerischen Bauernverbandes bekamen jetzt besondere Ratschläge für den Umgang mit dem Internet. Birgit Zwirnagel referierte zu Gefahren, die dort lauern.

► SEITE 20

## FURTH IM WALD

## Abschluss eines Jahrhundert-Werks

Die dreiteilige Chronik mit der Geschichte der Drachenstichstadt ist fertig und jetzt vorgestellt worden. Die Verantwortlichen sind sich einig: Sie gehört in jeden Further Haushalt.

► SEITE 22

## WETTER IM LANDKREIS

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
2°	8°	4°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE:	25%
SONNENSTUNDEN:	3,8
SONNENAUFGANG:	07:31 Uhr
SONNENUNTERGANG:	16:20 Uhr
MONDAUFGANG:	--:-- Uhr
MONDUNTERGANG:	13:34 Uhr
MONDPHASE:	Letztes Viertel
(ab 29.11.: Neumond)	

## NAMENSTAG

Cäcilia

## KREIS UND QUER

VON CHRISTOPH KLÖCKNER

## Allergisch

Pünktlich zur Plätzchenzeit hat es auch den Nachbarn erwischt: Allergie! Das böse Gluten!

Bis vor kurzem wusste ich gar nicht, dass es Gluten gibt. Mittlerweile verfolgt mich jetzt die Angst, in mein Brot zu beißen und mich danach jucken zu müssen. Natürlich habe auch ich eine Allergie. Allein aus Zeitgeist-Gründen braucht jeder heutzutage irgendwie irgendwas, um akzeptiert zu werden. Wer beim Friseur oder beim Urologen nicht über Politik oder Krankheiten sprechen will, der weicht nämlich – um nicht gleich als Kommunikationsmuffel abgestempelt zu werden – gerne auf das Thema Allergie aus.

Da gibt es ein reichhaltiges Sortiment, mit dem man sein Gegenüber in Erstaunen versetzen kann. Einfalllos sind Pollenallergie oder Hausstauballergie. Das hat ja jeder. Dagegen bringt eine Allergie auf Schokolade oder gar aufs Bier höchste Mitleidsbekundungen. Oder auf Muttermilch! Damit meldet sich die besorgte Mutterstimme im Internetforum zu Wort: „Mein Sohn ist allergisch auf meine Milch!“ Schlimme Sache – wunder Po und so. Ich bin auf Katzenhaare allergisch. Auch das bringt Gesprächsstoff. Denn es kollidiert mit dem verbreiteten „Virus“, alles Tierische supertoll zu finden und zu vermenschlichen. Wer Mauzi und Waldi nicht abkann und dies kundtut, stellt schnell fest, dass andere darauf allzu allergisch reagieren. Wer das erlebt, bleibt beim Gluten!



Auf den Spuren eines Projektes (von links): Isabella Bauer (Wirtschaftsförderung Landratsamt), VBW-Geschäftsführer Hermann Brandl, Oriol Fuego, Samuel Magro (beide aus Spanien bei Elektro Kunz), Ministerin Emilia Müller, Landrat Franz Löffler, Firmenchef Michael Kunz, Peter Schödlbauer (Wirtschaftsförderung), MdL Dr. Gerhard Hopp und Bernhard Land, Vize-Chef der Agentur für Arbeit in Schwandorf

Fotos: Schiedermeier

## Da kommt nichts mehr spanisch vor

**WIRTSCHAFT** Das Projekt mit den spanischen Azubis erntet allseits hohes Lob, weil sich die jungen Menschen schnell integrieren und hervorragend arbeiten.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

**LANDKREIS.** Es hat schon Schaulaufen der Politprominenz gegeben, da war das Eis bei weitem nicht so tragfähig. Doch an diesem Tag waren sichtlich alle zufrieden: die spanischen Arbeitskräfte, ihre deutschen Ausbilder und die Projektträger aus Politik und Wirtschaft.

Wenn Oriol Fuego nahezu akzentfrei von seinen Erfahrungen spricht, kommt einem nichts mehr spanisch vor. Der 25-Jährige aus Barcelona hat sechs Monate vor der Zeit seine Prüfung als Azubi bei Elektro Kunz in Cham nach drei Jahren mit tollen Noten hingelegt. In Chamerau hat Katherin Loaiza aus Cantabria dasselbe Kunststück im Haus Margerita geschafft. Dort pflegt sie psychisch Kranke.

## Begeistert vom Erfolg

Die beiden Fachkräfte sind Beispiele für eine Initiative, die im Landkreis Cham seit vier Jahren läuft. „Der Erfolg begeistert mich“, sagt Landrat Franz Löffler. Davon ließ sich am Montag eine Delegation aus Politik und Wirtschaft anstecken. Angeführt von Sozialministerin Emilia Müller besuchte sie die Unternehmen Elektro Kunz in Cham und das Haus Margerita in Chamerau.

Im Elektrounternehmen Kunz, dessen Geschäftsführung sich als eine der ersten am Projekt beteiligt hatte, sieht man viele Vorteile.



## VIER FACHKRÄFTE AUS SPANIEN



► **Oriol Fuego (25)** stammt aus Sevilla. Er hat bereits nach drei Jahren Lehrzeit bei Elektro Kunz eine tolle Prüfung hingelegt. Zuhause war er arbeitslos. Er ist bei der Wasserwacht, geht gerne Bergsteigen, will hierbleiben und sich weiterbilden. Der Schlüssel für seinen Erfolg: „Ich rede mit jedem, auch wenn man in Rötz anders redet als in Cham.“



► **Katherin Loaiza** aus Cantabria wurde im Haus Margerita in Chamerau ausgebildet. Auch sie hat sehr gute Noten, spricht nach drei Jahren fließend Deutsch. Sie hat bei ihrem Gang nach Chamerau an ihre Zukunft gedacht. Sie wohnt in Bad Kötzing und fährt seit kurzem ein eigenes Auto. Sie will bleiben und sich weiterbilden.



► **Samuel Magro (36)** aus Barcelona arbeitet bei Elektro Kunz und braucht noch etwas Zeit, um die deutsche Sprache zu erlernen. Auch das Wetter ist für ihn in Cham gewöhnungsbedürftig. Daheim ist es immer mindestens zehn Grad warm. Er ist mit Frau und vierjährigem Kind nach Cham gezogen und könnte sich vorstellen, hierzubleiben.



► **Coronil Garcia (25)** aus Malaga hat seit September seine Ausbildung im Haus Margerita begonnen. Er tut sich noch hart mit der Sprache und lebt in einer Wohnung, die vom Arbeitgeber für ihn über einer Pizzeria in Chamerau gemietet wurde. Nur so schafft er es zu den Schichten. Er sieht hier die Gelegenheit, sich ein Leben aufzubauen.

Michael Kunz stellte fest, dass das Handwerk nur durch eigene Ausbildung Zukunft habe. Hinzu komme eine perfekte Berufsschule. Problematisch sei oft die Sprache. So habe Oriol Fuego in seiner Prüfung für einen Pferdestall die Elektrik installieren müssen. „Er hat aber nicht verstanden, was ein Pferdestall ist. Das ist dann schon ein Problem“, so Kunz.

Sozialministerin Emilia Müller und

Landrat Franz Löffler berichteten, dass bereits auf Landesebene nach Möglichkeiten gesucht werde, einen Nachfolger für das auslaufende Bundesprojekt „mobipro eu“ zu finden. Die Initiative mit den spanischen Azubis sei viel zu erfolgreich, um sie auslaufen zu lassen. 70 Prozent der Bewerber hätten durchgehalten, so der Landrat. Von 15 Azubis seien neun fertig und 80 Prozent wollten bleiben. „Das hat natürlich auch was damit zu tun, dass wir Ausbildung in allen Wirtschaftszweigen anbieten

Wirtschaftsassistentin Barbara Markovic (Haus Margerita), Landrat Franz Löffler, Azubi Coronil Garcia, Pflegekraft Katherin Loaiza und Ministerin Emilia Müller

und nicht nur dort, wo es keine deutschen Bewerber gibt“, so Löffler.

Ministerin Emilia Müller war hochzufrieden mit der Wirkung des Förderprogrammes vor Ort. Sprachkompetenz, Wissen und Zukunftschancen seien das Ergebnis.

Hermann Brandl, Geschäftsführer der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (VBW), freute sich, dass die 1,6 Millionen Euro Zuschuss aus seinem Dachverband gut angelegt seien. Cham gehöre zu den fünf Landkreisen in Bayern, die auf diesem Gebiet außerordentlich erfolgreich gewesen seien. Landrat Franz Löffler kündigte eine weitere Initiative in Kroatien an, und die Möglichkeit für Auszubildende, sich im ersten Lehrjahr durch Aufstockung mit Arbeitslosgeld finanziell über Wasser zu halten. MdL Dr. Gerhard Hopp bekundete Respekt vor dem Mut der Auszubildenden, die eine solche Chance nutzten. Michael Kunz bestätigte ihm, dass es eine Herausforderung für beide Seiten sei und viel Engagement bedeute, bis ein Erfolg sichtbar sei.

## Stolz im Haus Margerita

Das wurde der Delegation in vollem Umfang auch im Haus Margerita in Chamerau bestätigt. Dort werden psychisch kranke Menschen gepflegt, und Chefin Stefanie Goldwisch stellte die beiden spanischen Arbeitskräfte Katherin Loaiza und Coronil Garcia vor. Während Garcia erst angefangen hat und nur gebrochen deutsch spricht, redet Katherin Loaiza bereits fließend. Ihr stellte Hausbeirat Heinz-Hubert Kolberg ein hervorragendes Zeugnis aus. Die Hausbewohner hätten sie übereinstimmend beschrieben als fleißig, freundlich, kompetent, aber auch bestimmt.

Stefanie Goldwisch berichtete von Erfolgen in der eigenen Ausbildung auf breiter Basis. 74 Menschen werden im Haus Margerita derzeit betreut. Das Familienunternehmen in zweiter Generation soll 2017 für neun Millionen Euro erweitert und modernisiert werden. „Wir hatten nie Fachkräftemangel, weil wir immer ausgebildet und weiterqualifiziert haben“, so Goldwisch. Trotzdem habe man sich an dem Projekt beteiligt und eine Pflegekraft mit besten Prüfungsnoten erhalten. Die Sozialministerin sprach das Schlusswort: „Ich bin begeistert!“

## INHALT

FURTH IM WALD	SEITE 22-25
HOHENBOGENWINKEL	SEITE 26
BAD KÖTZTING	SEITE 27
WIR IM BAYERWALD	SEITE 28